

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Anteiliges Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 80 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch angegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schultze.

Nr. 227

Donnerstag, den 27. September 1917

45. Jahrgang

Eine neue große Schlacht in Flandern.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 26. September.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: An der Schlachtfront in Flandern ist seit gestern der Feuerkampf von neuem aufgelebt. Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. 9. nördlich der Straße Menin-Opere verlorenen Geländes durch kraftvollen Angriff wieder. Unter enger Zusammenfassung ihres Feuers und größtem Kräfteeinsatz versuchten die Engländer, durch viertägigen heftigen Gegenangriff uns wieder zurückzudrängen. Der Feind wurde abgewiesen, das zwischen Polysgon-Wald und der großen Straße erkaufte Gelände von uns behauptet. Außer blutigen Verlusten blieben die Engländer über 250 Gefangene ein. Abends feierte sich das General- und Land ausbejessenen wurde, und von der Opfer bis zur Mitternacht. Nach starkem Feuer während der Nacht schloß heute morgen die Artillerie mit Houthouster-Wald bis zum Kanal Comines-Opere zum Trommelfeuer an. Auf dem größten Teil dieser Front setzten dann englische Infanterieangriffe ein. Die Schlacht ist in vollem Gange.

Im Artois und beiderseits von St. Quentin nahm die Feuerartillerie vielfach zu. Abends griffen die Engländer bei Comines an und drangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenstände vertrieben den Feind.

Deutscher Kronprinz: Auf mehreren Abschnitten der Meuse- und Champagnefront lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und den Batterien, die den Kampf kräftig aufnahmen. Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig. Der Verdun schloß zeitweilig der Feuerkampf auf dem Ostufer der Meuse zu großer Heftigkeit an. Südlich von Beaumont machten die Franzosen auf die kürzlich von uns dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.

Unsere Flieger griffen abends erneut London und die englischen Küstenplätze beiderseits des Kanals an. Bombenwürfe auf Ramsgate, Margate, Dover, sowie auf Boulogne, Calais, Gravelines und Dünkirchen hatten erkannte Brandwirkung. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Über Land verloren die Gegner gestern 15 Flugzeuge. Oberleutnant Vertbold brachte seinen 24. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Prinz Leopold: Bei Jaroslavl, am Dzhirgati-See, westlich Aud und bei Tarnopol war die russische Artillerie tätiger als in letzter Zeit. — Erzherzog Josef: Südlich des Sereth brachen die deutschen Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellungen ein. Sie setzten nach Zerstörung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück. — Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister
Eindorf.

Der Abendbericht.

Die Schlacht in Flandern zwischen Sangemard und Hollebeke (15 km.) dauert noch an. Stellenweise ist der Feind bis zu einem Kilometer tief in unsere Kampflinien eingedrungen, in der erbittert gekämpft wird.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Nachdem in Flandern nördlich der Straße Opere-Menin die in 1 1/2 km. Breite am 20. September unter so schweren blutigen Verlusten von den Engländern er-

obernten Gräben wiedergewonnen wurden, setzten die Engländer in vier tiefergelegten Angriffen, die durch starkes Artilleriefeuer vorbereitet waren, alles daran, sich wieder in den Besitz dieses Teiles der Kampffront zu setzen. Sämtliche Gegenangriffe scheiterten bald in unserm Abwehrfeuer, teils wurden sie in erbittertem Nahkampfe abgewiesen. Während unsere Verluste gering blieben, erlitten die Engländer bei ihrem viertägigen Angriff außer der Einbuße von mehreren hundert Gefangenen schwerste blutige Verluste. Nach starkem Feuer während der Nacht setzte um 5.45 Uhr vormittags heftiges Trommelfeuer auf unsere Stellungen von Draabant bis zum Kanal von Hollebeke ein, worauf die Engländer erneuten Angriff übergingen. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange. Während an der Arrasfront starke feindliche Patrouillen bei Fresnoy abgewiesen wurden, fehlten einige Patrouillen mit Gefangenen zurück. In der Gegend des Kanals von La Wassee, bei Hauluch, beiderseits der Straße Arras-Cambrai schloß das feindliche Artilleriefeuer vorübergehend an. Nach kurzer Feuerpause zwischen Comines und Oisy erfolgte um 7.30 abends ein starker englischer Teilangriff nördlich Comines, während gleichzeitig Patrouillen in der Gegend von Oisy und La Bacquerie vorrückten. Der Angriff scheiterte größtenteils bereits in unserm Abwehrfeuer, teils wurde der Angreifer im Nahkampfe abgewiesen. An der Meuse-Front hielt an der Daffaug-Ecke nach wie vor die Feuerleitung an. Beiderseits Meuse wurden feindliche Patrouillen bei Sapignoul und Nauroy abgewiesen. Eigene Stützpunkte brachen vielfach Bombeneinwurf in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene zurück. Auf dem Ostufer der Meuse versuchten die Franzosen um 11 Uhr vormittags uns unsern Geländegewinn vom 24. September südlich Beaumont wieder zu entreißen. Die Angriffe wurden unter schweren Verlusten für die Angreifer abgewiesen. Spätere Angriffversuche wurden bereits in unserm Vernichtungsfeuer erstickt. Unsere Leute aus den Kämpfen vom 25. September auf dem Ostufer der Mease erhöhte sich auf 6 Offiziere, 388 Mann und 12 Maschinengewehre. Unsere Bombengeschwader belegten zahlreiche feindliche Anlagen mit Bomben. Gute Wirkungen konnten einwandfrei beobachtet werden. Ein französisches Munitionsdepot bei Dordrecht geriet in Brand.

Im Osten an einzelnen Stellen auflebende Artilleriekämpfe. Besonders in der Gegend von Jassob, Länaburg und am Bruncz. Auf dem Bahnhofs Scharfberg, 60 km. nördlich Jassob, trafen unsere Flieger durch Bombenabwurf zwei große russische Munitionsdepots zur Explosion. Der Einbruch unserer Stoßtruppen in die Engländer auf 1 1/2 km. Breite kostete dem Feinde außer der im Heeresbericht gemeldeten Einbuße an Gefangenen und Maschinengewehren hohe blutige Verluste.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 25. September morgens. In der letzten Nacht führten wir östlich Ghed eine erfolgreiche Streife aus, wobei wir einige Gefangene machten. Ein feindlicher Versuch, einen unserer vorgehenden Posten nördlich Lens zu überfallen, wurde nach Handgranatenkampf abgewiesen. Die feindliche Artillerie war während der Nacht tätig und nördlich von Opere tätig.

(W) Englischer Bericht vom 25. 9. abends. Unter Bedeckung dichter Nebels setzte der Feind morgens über starke Gegenangriffe gegen unsere Stellung auf dem Rücken nördlich von Opere zwischen Dover Hamlet und dem Polysgon-Wald ein. Auf dem größten Teil der Front wurde der Feind zurückgedrängt, jedoch an zwei Punkten, der eine nördlich der Landstraße Opere-Menin, der andere unmittelbar südlich des Polysgon-Waldes, gelang es ihm, in unsere Linien auf schmaler Front eine kurze Strecke einzudringen. Der heftige Kampf dauerte während des Morgens an. Mittags setzte der Feind einen zweiten schweren Gegenangriff an. Ungeachtet dieser Anstrengung war der Feind außerstande, weitere Fortschritte zu machen. In der Frühe des Nachmittags vertrieb unser Gegenangriff

kleine Truppen aus den Stellungen, in die er eingedrungen war. Unsere Linien wurden auf der ganzen angegriffenen Front wieder hergestellt. Der Feind überließ einen unserer Posten frühmorgens südlich Duzant. Zwei unserer Leute wurden vernichtet. Während des Tages herrschte östlich Opere große Artillerietätigkeit auf beiden Seiten.

Der französische Bericht.

Französischer Heeresbericht vom 25. Sept., nachmittags. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie an der Meuse-Front. Im Abschnitt von Heurtebise und südlich Juncourt. Handstreich auf unsere vorgehenden Posten östlich vom Polysgon-Wald und nördlich von der Höhe 304 ließen wir nicht zur Durchführung kommen. Auf dem rechten Ufer der Mease setzte der Feind die Beschließung der Gegend nördlich vom Chame-Walde fort. Wiederholte Angriffversuche auf unsere Schützengräben bei Douaumont. Trotz mißbräuchlicher Verwendung von Flammwerfern wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgedrängt, ohne irgend einen Vorteil zu erlangen. Im Wasgenwald: Zusammenstoß von Streifwachen. Drei deutsche Flugzeuge wurden gestern von unseren Fliegern abgeschossen. — Der Bericht vom Abend. Der Artilleriekampf hält sehr lebhaft an in der Gegend von Heurtebise, Craonne, auf dem rechten Meuseufer und im Abschnitt des Chame-Waldes. Keine Infanterieunternehmungen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Unsere Flugzeuge führten verschiedene Bombardierungsunternehmungen aus. Am 24. und 25. September wurden 10 000 kg. Bomben während Streifflügen abgeworfen, besonders auf die Bahnhöfe Cambrai, Auzanville, Douaumont, Dieulouard usw. Mehrere Feuerbatterien brachen in den beworfenen Baulichkeiten aus.

Zu den Kämpfen im Westen.

(W) Der militärische Mitarbeiter der „Völkischen Nachrichten“, Oberst Egl., befaßt sich in einem langen Artikel mit den militärischen Vorgängen im Westen. Einzelnd stellt er eine interessante Tatsache fest, wenn er schreibt: „Die englischen Kabeltelegramme zeichnen sich früher durch die genaue Angabe der Orte, wo Gefechte stattgefunden hatten, sowie über den Umfang des englischen Raumgewinns aus. Das ist in letzter Zeit anders geworden, und namentlich die Berichte über die Kämpfe, die als dritte Schlacht in Flandern bezeichnet werden, sind so allgemein gehalten, daß die gemeldeten Erfolge sehr viel, aber auch sehr wenig bedeuten können.“ Zum Schluß stellt er nach eingehenden einzelnen Betrachtungen fest, der Gesamteindruck der englischen und französischen Unternehmungen in den letzten Wochen sei in gleicher Weise unverändert der, daß weder das eine noch das andere Heer, noch beide zusammen gegenwärtig imstande seien, einen entscheidenden Angriff durchzuführen. Außerdem wurde die an dieser Stelle schon früher ausgesprochene Ansicht aufs neue bekräftigt, daß gegenüber der Sommerlage 1916 bei beiden Heeren eine bedeutende Abnahme der Ausdauer im Angriff festzustellen werden muß, und dies trotz der unermesslich viel stärkeren materiellen Vorbereitung einer jeden Kampfhandlung.

Die Lage im Osten.

Russischer Bericht.

(W) Russischer Bericht vom 25. Sept. Nordfront: In Richtung Riga südlich der Landstraße nach Pskow bei dem Dorfe Ruman machte der Feind 2 Gegenangriffe auf die Stellungen, welche wir ihm gestern nahmen. Beide Angriffe wurden abgewiesen. — West- und Südwestfront: Gewehrfeuer von Erkundungsabteilungen und Aufklärern. — Rumänische Front: In Richtung südlich Kimpolung machten unsere Freiwilligen nach Artillerievorbereitung einen Handstreich auf feindliche Gräben, töteten von den Verteidigern zahlreiche mit dem Bajonett und nahmen 15 Deutsche gefangen. — Kaukasusfront: In Richtung Bittis, bei Oriska griffen unsere Aufklärer die Türken an und lehrten unversehrt mit Gefangenen in ihre Gräben zurück. An der Küste, südlich des Bosphorus zerstörten unsere Fahrzeuge 2 große türkische Schiffe. — Flugwesen: Am 22. September bewarfen unsere Flieger von 14 Seiten hinter den feindlichen Stellungen in der Gegend des Dorfes Gura-Borowenska, 40 km. nördlich Kowel und den flachen Dniestr, wobei sie 4 Bomben abwarfen.

Die Räumung Petersburgs im Gange.

Nach der „Rietich“ ist die Räumung Petersburgs im vollen Gange. Sie begann mit der Abreise der Kinder, Beamten und Geiseln. Eine besondere zur Räumung geordnete Abreise rief zunächst allen Beamtenfamilien zur Abreise, nur die

für die Regierungsgeschäfte unbedingt nötigen Institutionen blieben bis zur Abreise der Regierung. Ferner wurde vorbereitet die Abreise der zentralen Handelskammer, der Behörden des allrussischen Sensus- und des Städtebundes, danach sollten die Trudereien folgen. Nach amtlichen Meldungen hat die Flucht der Bevölkerung, die in den ersten Tagen nach dem Falle Nisais einsetzte, nur in sehr geringem Maß abgehalten. Die Behörden machen sich daher daran, den feindlichen militärischen Augenblick zur Abreise zu benutzen. Das Handelsministerium soll nach der Moskauer Küste und nach dem Kaukasus verlegt werden. Die Quartiermacher des Innenministeriums reifen nach Moskau und nach Wladikawkas, dem Wolgagebiet und nach Süden, da, wie auch bei den anderen Behörden, die Befehle zur Zerstörung drängen. Infolge der Räumungspläne sind Radmaterialien in Petersburg ausverkauft, Nadeln und Stoffe nicht mehr kaufbar; ein Korb kostet bis 60 Rubel. Zur Befestigung der von den Arbeitern der Fabriken gemachten Schwierigkeiten wird von der Behörde an die Unterhaltung des Arbeiterrats appelliert. Aus Sibirien wird gemeldet, daß die ersten Petersburger Flüchtlinge bereits in Omsk, Tomsk, Barnaul und in den südöstlichen Städten angekommen sind. Wegen Wohnungsmangels werden sie auf die Dörfer verteilt und in öffentlichen Gebäuden und Theatern untergebracht. Die Städteverwaltungen beginnen den Barackenbau. Aufstände blieben trotz allem die Räumung für undurchführbar.

Der Kampf um die Diktatur.

(W) Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Tschernoff verbirgt seine Absicht nicht mehr, Kerenski zu stürzen und mit dem Sowjet eine Regierung zu bilden. Auf ernste Ereignisse in aller nächster Zeit mühe man sich gefaßt machen. Der Kampf zwischen Tschernoffs Anhängern und der Kerenski-Partei wird immer erbitterter. Der Streit werde voranschreiten in der kommenden Woche zwischen Kerenski und Tschernoff persönlich zur Entscheidung kommen. Kerenski wird diese Woche aus dem Hauptquartier nach Petersburg zurückkehren. Er bringt eine Liste seines Ministeriums mit und ist entschlossen, sie mit Gewalt durchzusetzen. Die kommenden Tage werden nach dem Einbruch aller Schicksalstage für das russische Reich sein.

Kornilow und Genossen.

(W) Der frühere Oberbefehlshaber Kornilow und die anderen Generale und Offiziere, die an dem Aufstand teilgenommen haben, sind in der letzten Nacht im Sonderzuge nach Wyhom in der Provinz Moskau gebracht worden, wo sie bis zur Klärung des Prozesses in Haft gehalten werden.

Im Suchomilow-Prozess

erklärte der frühere Kriegsminister, er habe das russische Heer in einem schrecklichen Zustande übernommen. In einem Zeitraum von vier Jahren habe er es soweit gebracht, daß die Mobilisierung glänzend durchgeführt wurde. Er werfe sich aber vor Gott und dem Vaterlande kein Verbrechen vor. Die Geschworenen haben über zwölf Schuldfragen zu entscheiden, von denen zehn Suchomilow betreffen und zwei seine Frau.

Lebenslängliches Zuchthaus für Suchomilow.

(W) Der Gerichtshof hat erkannt, daß der frühere Kriegsminister Suchomilow des Hochverrats, Vertrauensmißbrauchs und Betrugs schuldig ist und ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Frau Suchomilow ist freigesprochen. — Die Geschworenen hatten sämtliche dreizehn Schuldfragen bejaht mit Ausnahme der ersten, die den früheren Kriegsminister für schuldig erklärt, während des Krieges untätig und lässig gewesen zu sein, um dem Feind durch die Schwächung der bewaffneten russischen Macht zu unterstehen. — Suchomilow nahm das Urteil ruhig entgegen. Seine freigesprochene Frau brach in Tränen aus.

Enver Pascha bei Hindenburg.

(W) Enver Pascha traf mit großem militärischen Gefolge am Montag, spät abends, mit dem Dampfschiff in München ein und legte am Mittwoch die Reise in das Große Dauphinische fort. Am Dienstag fanden Besprechungen mit Generalstabsoberst von Hindenburg und dem General der Infanterie Lindendorff statt. Bei denen militärische und militärpolitische Fragen

10

... ..



Aufruf!



Am 2. Oktober d. J. begeht unser **Generalfeldmarschall von Hindenburg** seinen **siebzigsten Geburtstag**. Was Hindenburg für Deutschland, für das ganze Deutschum bedeutet, weiß ein jeder. — Wir alle sind ihm, dem Retter und Befreier, zu höchstem Danke verpflichtet, wir alle verehren, wir lieben ihn.

In Vieler Herzen wird nun der Wunsch erwachen, diesem Danke und diesen Gefühlen auch fühlbaren Ausdruck zu verleihen und dem deutschen Volkshelden eine persönliche Freude zu bereiten.

Und da läßt sich kaum eine bessere Form finden, als daß jeder, ob arm, ob reich, ein jeder an seinem Teile, durch ein Scherlein zu einer

Hindenburg-Gabe

beitrage, die dem Generalfeldmarschall zur Verfügung gestellt werden soll.

Wie Besprechungen mit der Frau Generalfeldmarschall ergeben haben, und wie auch viele Briefe des Generalfeldmarschalls bezeugen, soll diese Sammlung

für die deutschen Kriegsgefangenen und für die Soldaten- und Marineheime

Verwendung finden.

Mitbürger! Laßt uns unserm Hindenburg aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages die Hände füllen, damit er diese segensreiche Fürsorge für unsere kämpfenden und für unsere in der Gefangenschaft schmachtenden Brüder fördern und unterstützen kann.

Wir bauen auf den schon so oft bewährten vaterländischen Sinn der Bewohner von Ramen und Umgegend und bitten sie, gern und reichlich zu geben.

Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

Ramen, den 26. September 1917.

Der Ausschuß:

Overlien. Moennighoff. Schubeis.

2311

Spenden nehmen die städtische Sparkasse und die Geschäftsstelle der Ramener Zeitung entgegen.

Ueber die eingegangenen Beiträge wird in der Ramener Zeitung quittiert.

Kartoffelversorgung.

In den nächsten Tagen beginnt die Kartoffellieferung für die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 4. August 1918. Die Belieferung geschieht nach dem Straßenalphabet an alle diejenigen Haushaltungen, welche die an den Kartoffelscheinen anhängende Verpflichtungserklärung vollzogen haben, vorläufig jedoch nur mit etwa 1/3 des auf der Rückseite der Scheine vermerkten Bedarfs. Es beginnen folgende Straßen: Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Burgstraße, Dortmundstraße, Dunkelstraße, Dornweg, Gottesbergstraße, Guldentröge, Grünestraße und Hohenbühlstraße. Die Ausgabe erfolgt am Güterbahnhof. Bezugsscheine werden im Liebig'schen Lokale ausgestellt. Preis je Pfund vermutlich 8 Pfennig. Belegschaftsmitglieder der Schächte Grillo und Grimberg, sowie Kriegerfrauen erhalten Kredit. Tag und Stunde der Ausgabe werden jedesmal durch Gassenruf in den zur Belieferung anstehenden Straßen bekannt gemacht. Für Füllsäcke und sofortige Abfuhr hat jede Familie selbst zu sorgen, damit in der Entladung der Eisenbahnwagen keine Störung eintritt.

Ramen, den 26. September 1917.

Die Ortsbehörde:

J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Gabe auf meinen Feldern
Gift
gelegt.

Zuchheim,
Dorberge.

Kopier-Zinte
Kopier-Blätter
Kopier-Föhlblätter
zu haben in der
Buchhdlg. der Kam. Ztg.

Bekanntmachung.

In Abänderung des § 4 der Bekanntmachung vom 6. August 1917 wird hiermit bestimmt, daß auf sämtliche Brotscheine des Landkreises Hamm innerhalb des Kreises Mehl bezogen werden darf.

Hamm, den 22. September 1917.

Der Königliche Landrat:

J. B. Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht:

Ramen, den 26. September 1917.

Die Ortsbehörde.

J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Lebensmittel-Verteilung im Amte Peltum.

In der Woche vom 24. bis 30. September 1917 werden verteilt: Auf Lebensmittelbezugsabschnitt Nr. 9 100 Gr. Nahrungsmittel; auf Lebensmittelbezugsabschnitt Nr. 10 125 Gr. Mehl; auf Butterbezugsabschnitt Nr. 18 60 Gr. Butter; Eierkarte Nr. 39 wird für ungültig erklärt, da keine Eier zur Verteilung gelangen.

Bis Samstag, den 29. September, sind in den Geschäften abzugeben: Die Bezugsabschnitte Nr. 11 der Lebensmittelkarte und Nr. 19 der Butterbezugskarte.

Die Geschäfte haben diese gesammelten Abschnitte und die Leittungsabschnitte Nr. 9 und 10 der Lebensmittelkarte — letztere nur von den Geschäften, die Mehl zum Verkauf bringen dürfen — sowie Nr. 18 der Butterbezugskarte bis Montag, den 1. Oktober, vormittags 10 Uhr spätestens, auf dem Amte Peltum abzugeben.

Peltum, den 25. September 1917.

Der Amtmann: Grube.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung, betreffend die Anführung der Ziegenböcke vom 17. Juni 1908, bringe ich nachstehend die festgesetzten Absterbetermine zur Kenntnis.

Mittwoch, den 3. Oktober 1917, nachmittags 2 Uhr: Lina, Wirtschaft Knieben, nachmittags 4 Uhr: Fröndenberg, Wirtschaft Wildschlag.

Donnerstag, den 4. Oktober 1917, nachmittags 2 Uhr: Ramen, Wirtschaft Nagel, nachmittags 4 Uhr: Künthe, Wirtschaft Weddell, nachmittags 5 Uhr: Mettler, Wirtschaft Gertöns.

Freitag, den 5. Oktober 1917, nachmittags 2 Uhr: Peltum, Wirtschaft Schimmelschulze, nachmittags 4 Uhr: Dittmann am Staatsbahnhof, nachmittags 5 Uhr: Markt, Gaststätte der Ruhelippe-Kleinbahn.

Die Besitzer der Ziegenböcke werden hierdurch aufgefordert, die anzuführenden Böcke in einem der vorgezeichneten Termine vorzuführen. Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß das Ziehen fremder Ziegen bei Vermeidung von 5–20 Mk. Geldstrafe nur durch einen angeforderten Ziegenbock erfolgen darf. An Absterbeterminen sind 50 Pfg. zu entrichten.

Hamm (Westfalen), den 24. Sept. 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B. Deimel, Rechnungsrat.

Junges Mädchen

17 Jahre alt, welches Schönschreiben und Maschinenschreiben erlernt hat, auch gut Rechnen kann sucht Anfangsstelle.

Wer sagt die Geschäftsstelle. 2310

Zu verkaufen

Angelöschten Weiskalk

zum Düngen hat abzugeben

Karl Alsch, Baugeschäft, Nordenmauer.

Jede Kriegsanleihe ist eine Ehrenurkunde.

Die Kriegsanleihen sind Urkunden ehrenvoller Gedächtnisse für bewiesene vaterländische Einsicht. Wer will sich der Beschämung aussetzen, daß er unvernünftig auf seinem Geldsack sitzen bleibt?

Redaktionsbriefkasten.

Fliegerbombe, Ramen. Der Lehrer kann die Kinder, die lässig in der Anfertigung ihrer Schularbeiten sind, nachsichtiger lassen, er muß aber in diesem Fall selbst im Schulraum anwesend sein. Eine Verpflanzung, die Kinder zu dem in einem anderen Orte wohnenden Lehrer zu schicken, um dort ihr Pensum aufzusagen, besteht für die Eltern nicht. Sie können also nicht in Strafe genommen werden, wenn sie diese Aufforderung nicht befolgen.

Nr. A. B. 77 in Ramen. Die Zahlung der Kriegsunterstützung hängt allein von der Bedürftigkeit ab. Wird eine solche verneint, so besteht auch kein Anspruch auf früher Unterstüttung bezogen haben, so lassen jetzt Veränderungen in Ihrem Einkommen eingetreten sein, durch die eine Entziehung gerechtfertigt wird.

§. 35 im Felde. Wenn das Regiment Ihre Verlegungsgesuch nicht weitergibt, so muß es dabei sein Bemühen haben, jedenfalls dürfen Sie sich nicht direkt an einer fremden Truppenteil wenden. Erstens würde dieser das Gesuch nicht berücksichtigen, und zweitens sehen Sie sich wegen eines Verstoßes gegen die Dienstvorschriften der Verfassung aus, wenn die Sache zur Kenntnis Ihres Truppenteiles kommt. Infanteristen und Pioniere sollten nach einer kriegsministeriellen Verfügung vom 27. 2. 1917 zu anderen Formationen nicht verlegt werden. Mit Rücksicht auf diese Verfügung ist jedenfalls Ihr Gesuch vom Regiment abgelehnt worden.

M. K. Verakamen. Eine Verlegung von der Feldartillerie zur Matrosen-Artillerie wird nicht genehmigt werden. Will ich Sohn trotz der Ausichtslosigkeit einen Versuch machen, so ist er auf den Dienstweg angewiesen und muß eine Angabe an seinen Batteriechef richten.